

# Nur zehn Prozent Blödsinn

**Innovationspreis-Jury freut sich über 221 Bewerbungen – so viele wie noch nie**

VON REINHART BÜNGER

Seit Ende Oktober sind sie bekannt: Die Nominierten im Jahr 2020. Und seit gestern können sich auch die Preisträger freuen: Sie wurden bei der feierlichen Preisverleihung mit dem jeweils mit 10 000 Euro dotierten Innovationspreis Berlin Brandenburg ausgezeichnet. Die Preisverleihung wird seit 1984 durch das Land Berlin und seit 1992 gemeinsam mit dem Land Brandenburg ausgerichtet.

Ausgezeichnet werden herausragende Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie nicht-technische Innovationen (Konzepte/Modelle), so wollen es die beiden Länder.

Der Bewerbungszeitraum begann in diesem Jahr am 4. Mai und endete am 22. Juni, also in einem Zeitraum des langsamen Abflauens der ersten Coronapandemie in Deutschland. „Das hat sich auf jeden Fall nicht nachteilig ausgewirkt“, sagt auf Anfrage der Vorsitzende der 21-köpfigen Jury, Oliver Günther, Präsident der Universität Potsdam: „Wir haben auch mit einigen Einreichern gesprochen. Und da kam schon gelegentlich die Reaktion, man habe in den vergangenen Monaten etwas Zeit zum Nachdenken gehabt. Und das ist jetzt das Ergebnis.“

Das Ergebnis? Die Zahl der Einreichungen ist seit Jahren im Aufwärtstrend. „Wir hatten im letzten Jahr schon 206 Einsendungen“, sagt Günther. Dieser Rekord sei nun noch einmal getoppt worden: 221 Bewerbungen waren es am Ende. Dahinter stecke – unabhängig von Corona, wie Günther glaubt, die Innovationskraft des Raumes Berlin-Brandenburg, die definitiv intensiver werde.

Fächert man die Bewerbungen nach „Clustern“ (ein Anglizismus für Netzwerke in den Wirtschaftswissenschaften) auf, ergibt sich für den diesjährigen Wettbewerb dieses Bild:

- 18 Bewerbungen aus der Energietechnik
- 57 aus der Gesundheitswirtschaft
- 76 aus der IKT (Informations- und Kommunikationstechnik)
- 4 Bewerber aus den Bereichen Optik und Photonik
- 35 Bewerber aus den Bereichen für Verkehr, Mobilität und Logistik (VML)
- 31 waren dem „Cross Cluster“ zuzuordnen, eine Kategorie die gewählt wird, wenn die Gewichtung der Innovation prozentual nicht eindeutig ist.

Schaut man sich die Zahlen der Patentanmeldungen aus Berlin und Brandenburg für das Jahr 2019 an, so korrespondieren sie mit diesen Clustern: Es gab in Berlin 103 Anmeldungen aus dem Bereich Transport, 81 aus der Medizintechnik und 42 aus dem Bereich „Sonstige Konsumgüter“. In Brandenburg wurden 52 Patente für den Bereich „Motoren, Pumpen, Turbinen“ angemeldet, der Transport war hier mit zwanzig Patenten präsent und messtechnische Erfindungen und Innovationen wurden zwanzig Mal angemeldet.

„Die Senatsverwaltung und das Ministerium rekurren immer gerne auf ihre Cluster“, sagt Günther. „Ich denke schon, dass sich der Ansatz positiv ausgewirkt hat.“

Wobei sich die Innovatoren wenig um die Cluster scheren – sie machen das, wo sie sich am besten auskennen. Und für den Wettbewerb sortieren sie sich dann in unsere Cluster ein. Optisch war diesmal eher wenig. Sehr viele Einreichungen gab es bei IKT – der Klassiker. Aber fast durchweg fiel es wirklich schwer, die Auswahl zu treffen.“

Seit seiner erstmaligen Auslobung im Jahr 1984 gab es unterdessen mehr als 150 Preisträgerinnen und Preisträger und über 3000 Bewerbungen.

Mit dem Innovationspreis würdigen die Wirtschaftsverwaltungen der beiden Länder Berlin und Brandenburg jährlich innovatives und herausragendes Schaffen. Mit der Einbindung von Wirtschaftsunternehmen als private Partner war und



Oliver Günther, Vorsitzender der Jury

ANZEIGE

**INNOVATIONSPREIS BERLIN BRANDENBURG**  
WWW.INNOVATIONSPREIS.DE

Das Jahr 2020 ist anders und stellte auch den **Innovationspreis Berlin Brandenburg** vor neue Herausforderungen. Ein Grund mehr, sich bei **den Partnern des Wettbewerbs** für die Unterstützung und Flexibilität in ungewohnten Zeiten zu bedanken. Danke für die **großartige Zusammenarbeit**.

Verantwortliche Agenturen  
Agentur Medienlabor KOERNER EVENTKOMMUNIKATION

BERLIN PARTNER IN INNOVATION UND TECHNOLOGIE  
Investitionsbank Berlin  
MOVACT  
Technologie Stiftung Brandenburg  
Wirtschaftsförderung Brandenburg | WFB  
BSR  
Landesbank Berlin  
Stromnetz Berlin  
TECHNOLOGIE STIFTUNG BERLIN  
ADAC Berlin-Brandenburg  
ADAC  
WISTA  
autotissue  
dantz hoejne  
POSTERS 331  
AMBIVATION  
Antenne  
brandeins  
gruenderfreunde  
IHK Berlin  
INFORADIO  
Märkische Allgemeine  
SB start-up Brett  
TAGESSPIEGEL

ist der Preis auch ein Preis der Wirtschaft für die Wirtschaft.

Es ist dies nicht der einzige Preis, der in Berlin und Brandenburg Start-ups und neue Gedanken belobigen, nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern soll. Daneben gibt es noch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg und die Deutschen Gründer- und Unternehmertage. Die gemeinsamen Schnittmengen dieser Wettbewerbe sind groß. „Mehrfache Einreichungen sehen wir gar nicht als Problem – das ist ja nicht verboten“, sagt Günther. „Es gab auch schon Fälle, wo Einreichungen beim zweiten oder dritten Mal weiter gediehen und dann erfolgreich waren. Wir ermutigen auch Firmen, sich nach einer Überarbeitung noch einmal zu bewerben. Wir haben auch die Überschneidungen mit den Deutschen Gründer- und Unternehmertagen und dem Businessplan-Wettbewerb auch gesehen – es dann ist für uns die Frage, ob noch genug Delta für einen weiteren

Preis da ist. Das muss man sich im Einzelfall dann überlegen.“

Der brandenburgische Anteil bei den Einsendungen ist noch ausbaufähig. Er lag in diesem Jahr bei etwa einem Sechstel der Einsendungen so der Juryvorsitzende. 32 Einreichungen kamen aus Brandenburg. Sie stehen 159 Einreichungen aus Berlin gegenüber. 26 Einreichungen waren Verbundprojekte aus beiden Bundesländern. „Es hat mich gefreut, dass wir auch aus der Fläche Einreichungen hatten“, sagt Günther. Er führt die Verteilung der Bewerber auf Berlin und Brandenburg sowie die hohe Zahl der Einsendungen auch auf die wachsende Zahl der Zuzüger zurück. Seine Jury konnte bis zu fünf Preisträger küren und tat das auch. Die Preisträger sind:

- Volucap GmbH (IKT/Brandenburg)
- Belyntic GmbH (Gesundheitswirtschaft/Berlin)
- ME Energy – Liquid Electricity GmbH (VML/Brandenburg)

- Lumenion GmbH (Energiewirtschaft/Berlin)
- Lana Labs GmbH (Cross Cluster/Berlin)

Nominiert waren neben den Preisträgern das Start-up Heatle, die FixMyCity GmbH, die MNT Research GmbH, die OreTech GmbH, die OSRAM GmbH. Regional Hero erhielt einen Sonderpreis.

War es schwer, sich zu entscheiden? Eigentlich nicht, sagt Günther: „Die Maßstäbe sind schon streng und es gilt in *dubio contra reum*. Wenn da irgendwelche Zweifel sind, was die Innovationshöhe und die Marktchancen angeht, dann ist ein Nein schnell im Raum und dann ist auch Feierabend. Da werden keine Kompromisse gemacht. Das können wir uns leisten, weil die Zahl der Einreichungen so hoch ist. Und weil die Qualität durchweg hoch ist. Wir haben nur maximal 10 Prozent Blödsinn dabei.“

ANZEIGE

**LAND BRANDENBURG**  
**be.m Berlin**

**WIR SIND IHR PARTNER – FÜR WACHSTUM UND INNOVATION.**  
GEMEINSAM DEN ERFOLG GESTALTEN

Berlin-Brandenburg setzt auf starke Cluster. Ob Global Player, innovativer Mittelstand, Wissenschaft oder Forschung – sie alle profitieren von der engen Vernetzung im Cluster, von gut ausgebildeten Fachkräften und von einer Region, die Innovationen gezielt fördert.

Sprechen Sie uns an!  
www.innobb.de

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Die Cluster werden unterstützt von:  
Wirtschaftsförderung Brandenburg | WFB

THE GERMAN CAPITAL REGION  
excellence in innovation

## Gemeinsam gegen die globale Konkurrenz

### Regional Hero unterstützt Einzelhändler und Gastronomen der Region mit Gutschein-Netzwerk

Der Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 hat viele Restaurants, Cafés und Einzelhändler, Künstler und Kulturanbieter in existenzielle Nöte gebracht. Schnell kam bei einigen Stammkunden die Idee auf, ihre Lieblingsläden und -gastronomen durch den sofortigen Kauf von Gutscheinen zu unterstützen, obgleich die Gegenleistung der Unternehmen erst nach dem Lockdown erbracht werden konnte.

Der Digital-Experte Pascal Schreiber und der Prozess-Spezialist Gregor Arndt engagierten sich in dieser Zeit ehrenamtlich. „Es war eigentlich nur als nette Geste gedacht“, erzählt Pascal Schreiber. Sie richteten blitzschnell die Online-Plattform *Hel-fen.Berlin* ein, auf der sie den Gutscheinverkauf für viele kleine Unternehmen der Region professionell und medienwirksam organisierten. „Wir haben festgestellt, dass viele Gutschein-käufer unser Portal nur zum Spenden nutzen – sie lösten die Gutscheine nie ein“, berichten die Gründer, die mit einem Sonderpreis des diesjährigen Innovationspreises ausgezeichnet werden.

Begeistert von der Dynamik und Dankbarkeit überlegten die beiden Berlin-Liebhaber mit starken brandenburgischen Wurzeln nach dem Lockdown, wie eine langfristige Unterstützung der regionalen Wirtschaft aussehen könnte. Wie kann man verhindern, dass das Geld durch Einkäufe bei großen globalen Unternehmen aus dem regionalen Wirtschaftskreis abwandert?

Sie gründeten im Mai 2020 die Regional Hero GmbH. Ihre Kernkompetenz: Die nachhaltige freiwillige Bindung der Verbraucher an die Händler der Region. Diesmal systematisch mit dem regionalen Netzwerk-Gutschein „B-Card“ für Berlin. Die Idee: Während große Händler dank ihres breiten Angebots mit ihren Kundenkarten und kaufbaren Geschenkgutscheinen Kunden binden, können kleine Anbieter mit Mini-Portfolio nicht mithalten. Wenn man jedoch einen Gutschein erhält, mit dem man die Auswahl zwischen Produkten und Dienstleistungen vieler regionaler Anbieter hat, dann ist das attraktiv und gegenüber den globalen Anbietern konkurrenzfähig.

Der regionale Netzwerk-Gutschein ist nicht nur zum Verschenken im privaten Bereich interessant, sondern auch für Unternehmen, welche die Leistungen ihrer Mitarbeiter mit einem kleinen Geschenk belobigen möchten. Hierfür hat der Gesetzgeber die Möglichkeit eingeräumt, Arbeitnehmern Netzwerk-Gutscheine als flexibles Mittel der Sachzuwendung bis 44 Euro pro Mitarbeiter und Monat sowie anlassbezogene persönliche Zuwendungen bis zu 60 Euro pro Anlass steuerfrei zu schenken.

Alle regionalen Anbieter, die dem B-Card-Netzwerk angehören, sind nach Branchen sortiert auf der B-Card-Webseite und in der B-Card-App gelistet – inklusive einscannbarem QR-Code. Die Registrierung im B-Card-Netzwerk ist für die regionalen Unternehmer kostenfrei. Das Start-up berechnet lediglich sechs Prozent Transfergebühr je Gutschein-Einlösung.

Gutschein-Inhaber können in den Angeboten der derzeit 400 Händler und Gastronomen stöbern und dann mit der App vor Ort oder über die Webseite bezahlen. Das Geld kommt dann einem oder mehreren Unternehmen auf der B-Card-Webseite bzw. App zugute und verbleibt im regionalen Wirtschaftskreislauf.

Einzelhändler und Gaststätten, die regional Steuern zahlen, werden gefördert. Sie können nun mit globalen Großkonzernen mithalten, die in der Regel nicht in der Region Steuern zahlen. Neben der B-Card bietet Regional Hero den regionalen Händlern, Gaststätten und Dienstleistern Unterstützung an, um ihre Sichtbarkeit über Google und soziale Medien zu verbessern. Entsprechende Dienstleistungspakete können ab 25 Euro monatlich über die Webseite des Start-ups gebucht werden. CLAUDINE HENGSTENBERG

dem man die Auswahl zwischen Produkten und Dienstleistungen vieler regionaler Anbieter hat, dann ist das attraktiv und gegenüber den globalen Anbietern konkurrenzfähig.

Der regionale Netzwerk-Gutschein ist nicht nur zum Verschenken im privaten Bereich interessant, sondern auch für Unternehmen, welche die Leistungen ihrer Mitarbeiter mit einem kleinen Geschenk belobigen möchten. Hierfür hat der Gesetzgeber die Möglichkeit eingeräumt, Arbeitnehmern Netzwerk-Gutscheine als flexibles Mittel der Sachzuwendung bis 44 Euro pro Mitarbeiter und Monat sowie anlassbezogene persönliche Zuwendungen bis zu 60 Euro pro Anlass steuerfrei zu schenken.

Alle regionalen Anbieter, die dem B-Card-Netzwerk angehören, sind nach Branchen sortiert auf der B-Card-Webseite und in der B-Card-App gelistet – inklusive einscannbarem QR-Code. Die Registrierung im B-Card-Netzwerk ist für die regionalen Unternehmer kostenfrei. Das Start-up berechnet lediglich sechs Prozent Transfergebühr je Gutschein-Einlösung.

Gutschein-Inhaber können in den Angeboten der derzeit 400 Händler und Gastronomen stöbern und dann mit der App vor Ort oder über die Webseite bezahlen. Das Geld kommt dann einem oder mehreren Unternehmen auf der B-Card-Webseite bzw. App zugute und verbleibt im regionalen Wirtschaftskreislauf.

Einzelhändler und Gaststätten, die regional Steuern zahlen, werden gefördert. Sie können nun mit globalen Großkonzernen mithalten, die in der Regel nicht in der Region Steuern zahlen. Neben der B-Card bietet Regional Hero den regionalen Händlern, Gaststätten und Dienstleistern Unterstützung an, um ihre Sichtbarkeit über Google und soziale Medien zu verbessern. Entsprechende Dienstleistungspakete können ab 25 Euro monatlich über die Webseite des Start-ups gebucht werden. CLAUDINE HENGSTENBERG

# Bio-Kraftstoff wird Strom für E-Autos

**ME Energy beschleunigt Ladestationen**

Die Bundesregierung fördert zur CO<sub>2</sub>-Reduktion die Elektromobilität mit finanziellen Anreizen für potenzielle Käufer und die Autoindustrie. Doch das Problem sei nicht das Auto, sagt Alexander Sohl: „Ich habe mit meinem E-Auto schon mal an Orten übernachtet, an denen ich eigentlich nicht übernachten wollte, weil der Strom nicht ausgereicht hat.“

Der Chemieingenieur überlegte deshalb gemeinsam mit der Maschinenbauingenieurin Inès Adler, was sie für die Elektromobilität tun können. Schnell war klar: „Das Problem sind die fehlenden Ladestationen und die lange Ladezeit, obwohl technisch eigentlich 10- bis 20-minütige Ladestationen möglich sind.“ Und das liegt wiederum an Stromnetz: „Ein Elektroauto ist deutlich effizienter als ein Benzin-/Diesel-Pkw, aber es verbraucht trotzdem von Berlin nach Hamburg so viel Strom, wie ein Zwei-Personen-Haushalt im Monat benötigt“, sagt Sohl. „Aber man will ja nicht einen Monat warten, sondern schnell laden. Der Ladevorgang benötigt schnell Strom, wie 70 Wohnungen gleichzeitig verbrauchen. Dafür werden für über 100 000 Euro Leitungen verlegt und Trafostationen gebaut. Das ist der derzeitige Preis für eine öffentliche Ladesäule. Das ist viel zu teuer. Alternativ muss man 10 bis 12 Stunden laden, an einer Steckdose sogar 30 bis 40 Stunden. Das derzeitige Ladekonzept funktioniert einfach nicht.“



Alexander Sohl und Inès Adler hat die Lust am Auto zusammengeführt. Foto: ME Energy

Zudem sind Sohl und Adler auch Realisten, was die Verbraucher angeht: „Die meisten Menschen ändern ihr Verhalten nicht wegen des Appells, an die Umwelt zu denken. Das Komfort-Niveau und das Maß an Freiheit und Unabhängigkeit müssen bei einem E-Auto das gleiche sein wie bei einem Auto mit Verbrennungsmotor.“

2019 gründeten die beiden Ingenieure in Wildau das Start-up „ME Energy – Liquid Electricity“. Hier arbeiten 12 ausgebildete Ingenieure an stromnetzunabhängigen Schnellladestationen, die in ihrem Gehäuse Bio-Kraftstoff in klimaneutralen Ladestrom umwandeln, und deren Vertrieb. Die Idee der dezentralen Stromerzeugung mit Bioethanol und Methanol für eine bedarfsgerechte Nutzung durch E-Autos scheint weltweit neu zu sein; jedenfalls ist keine Umsetzung oder gar Patentanmeldung bekannt. Deshalb gehört „ME Energy“ zu den diesjährigen Preisträgern des Innovationspreises.

Die Vorteile ihrer Innovation liegen auf der Hand: Die Stromerzeugung ist sehr viel preiswerter als bei herkömmlichen Ladesäulen, weil keine Leitungen verlegt und keine Bereitstellungsgebühren bezahlt werden müssen. Zwar haben die Gründer auf den Endpreis für die Verbraucher keinen Einfluss – den legen die Betreiber fest. Aber die Kilowattstunde kann günstiger erzeugt werden als diese an herkömmlichen Ladesäulen kalkuliert wird und das wird voraussichtlich dazu führen, dass zukünftig wesentlich mehr Lademöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Potenzielle Kunden sind neben lokalen Energieversorgern, Unternehmen mit Fuhrparks, Verkehrsbetriebe des Öffentlichen Nahverkehrs, Logistikdienstleister und Tankstellen sowie Supermärkte, Autohäuser und Werkstätten, die ihren Kunden Schnellladestationen zur Verfügung stellen möchten.

Das Bioethanol wird u. a. aus Cellulose gewonnen. „Methanol ist auch aus Hausmüll erzeugbar und zudem die einfachste Art, Wasserstoff langfristig flüssig zu speichern und zu transportieren. Deshalb ist unsere Lösung auch ein Baustein für die zukünftige Wasserstoffstrategie“, ergänzt Sohl. Der erzeugte Strom reicht für beliebig viele Schnellladungen täglich, die dann je nach Fahrzeug nur noch zwischen 10 und 40 Minuten dauern. Die Ladestationen sind umziehbar, so dass auch eine saisonal unterschiedliche Nutzung denkbar ist, z.B. im Sommer am Badesee und im Winter im Skigebiet.

Zukünftig plant ME Energy auch eine klimafreundliche autarke Stromerzeugung über Notstromaggregate. Es geht ihnen darum, Spitzenlasten abzudecken und unregelmäßig erzeugte Strommengen aus Wind- und Solaranlagen auszugleichen. CLAUDINE HENGSTENBERG